

kale Speichermöglichkeiten erlauben zudem eine Offlinenutzung.

Die App steht im Apple App Store und Google Play Store zum kostenlosen Download bereit. Sie soll im Dialog mit den Nutzern nach deren Bedürfnissen weiterentwickelt werden.

## Kostenlose App der Bundesbank

Die Deutsche Bundesbank stellt kostenlos eine App für Smartphones und Tablets zur Verfügung. Sie bietet aktuelle Informationen zu Veröffentlichungen, Themen und Terminen der Deutschen Bundesbank auf einem Blick. Auf der Startseite der App, dem sogenannten Dashboard, können sich die Nutzer eigene Übersichten aus Pressemitteilungen, Reden, Interviews, Themenbeiträgen, Presse- und Veranstaltungsterminen zusammenstellen. Themenfilter sorgen für einen schnellen Überblick über die Kerngeschäftsfelder. Termine und Kontakte können in Kalender und Kontaktlisten übernommen werden. Registrierte Pressevertreter können wie über die Webseite in einem geschützten Bereich auf Vorabmeldungen zugreifen. Die App soll eine bessere Lesbarkeit von Publikationen auf mobilen Endgeräten ermöglichen. Lo-

## EZB-Bericht: Finanzmarktintegration

Insgesamt hat die europäische Finanzmarktintegration in etwa wieder das Niveau erreicht, das vor der Staatsschuldenkrise verzeichnet wurde. So lautet die Botschaft der Europäischen Zentralbank in ihrem neuen Bericht, der Ende April 2015 anlässlich einer gemeinsam mit der Europäischen Kommission in Brüssel organisierten Konferenz zum Thema „Financial Integration and Stability“ veröffentlicht wurde. Aus dem Bericht, der einmal im Jahr veröffentlicht wird, geht hervor, dass die Finanzmarktintegration im Euroraum in den meisten Marktsegmenten gute Fortschritte erzielt und im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen hat. Gemessen wird das am zusammengesetzten Indikator für die Finanzmarktintegration (FINTEC). Diese Abkürzung steht für Financial Integration Composite. Der Indikator setzt sich aus Standardindikatoren für alle vier Marktsegmente (Geld-, Anleihe-, Aktien- und Bankenmarkt) zusammen und bildet somit die Entwicklung der Finanzmarktintegration insgesamt ab.

Fortschritte lassen sich dem Bericht zufolge an den Geld-, Anleihe- und Bankenmärkten erkennen, während sich bei den Aktienmärkten ein eher gemischtes Bild er-

gibt. Die Integration der Finanzmärkte hat sich unter anderem infolge der geschaffenen Bankenunion verbessert, insbesondere durch den Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (SSM) und die ihm vorausgehende umfassende Bewertung der Bankbilanzen sowie durch den Einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRM). Darüber hinaus haben aus Sicht der EZB eine Reihe unkonventioneller geldpolitischer Maßnahmen der EZB dazu beigetragen, einer Fragmentierung der Finanzmärkte entgegenzuwirken.

Dem Bericht zufolge ist die vollständige Umsetzung der Bankenunion nach wie vor unerlässlich, um die im Hinblick auf die Finanzmarktintegration erzielten Fortschritte zu festigen, die Weiterentwicklung in diesem Bereich voranzutreiben und potenzielle negative Nebeneffekte fragmentierter Finanzmärkte in Krisensituationen einzugrenzen. In den letzten zwei Jahren sieht die EZB die Integration der europäischen Finanzmärkte verbessert, was auch den Zugang der Unternehmen zu Finanzmitteln positiv beeinflusst hat. Durch die Maßnahmen hat sich aus Sicht der Notenbank die Fragmentierung der Finanzmärkte verringert, und seit dem letzten Jahr ist sowohl das Niveau als auch die Streuung der Kreditzinsen, vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen, zurückgegangen. Es wird aber weiterhin erheblicher Handlungsbedarf gesehen, um eine weitere Vertiefung der Finanzmarktintegration zu erzielen. Der von der Kommission eingeleiteten Schaffung einer Kapitalmarktunion wird dabei ein positiver Beitrag zugetraut. Der gesamte Bericht kann von der Website der EZB heruntergeladen werden.

## Handbuch Wertpapierstatistiken

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), die Europäische Zentralbank (EZB) und der Internationale Währungsfonds (IWF) haben Mitte Mai 2015 gemeinsam das „Handbook on Securities Statistics“ veröffentlicht. Aus der Bedeutung der Wertpapiermärkte für die binnenwirtschaftliche wie auch grenzüberschreitende Finanzintermediation ergibt sich der Bedarf an zweckdienlichen, kohärenten und international vergleichbaren Wertpapier-

statistiken. Festgestellt wurde dieser Bedarf durch die G-20 Data Gaps Initiative, die im Gefolge der weltweiten Finanzkrise der Jahre 2007/2008 mit Unterstützung der Finanzminister und Zentralbankpräsidenten der G-20-Länder und des Internationalen Währungs- und Finanzausschusses des IWF ins Leben gerufen wurde.

Wertpapierdaten von guter Qualität liefern zusammen mit den monetären und finanziellen Statistiken wichtige Anhaltspunkte zum Diversifikationsniveau der Finanzintermediation. Das Handbuch soll diese Analyse unterstützen, indem es die Erhebung von Wertpapierdaten mittels konzeptioneller Empfehlungen und Leitlinien, die zur Harmonisierung der Darstellung der Wertpapierstatistiken beitragen, verbessert. Neben einer Beschreibung der Hauptmerkmale von Schuldverschreibungen und Dividendenpapieren sowie der wertpapieremittierenden und wertpapierhaltenden institutionellen Einheiten und Sektoren enthält das Handbuch auch eine

Betrachtung der jeweils geltenden statistischen Meldevorschriften.

Es kann aus Sicht der Initiatoren durchaus als Meilenstein gewertet werden, handelt es sich hierbei doch um die erste Veröffentlichung dieser Art, die sich ausschließlich mit dem konzeptionellen Rahmen für die Aufbereitung und Darstellung von Wertpapierstatistiken beschäftigt. In das von BIZ, EZB und IWF in enger Zusammenarbeit erstellte Handbuch flossen auch die Kommentare von Experten nationaler Zentralbanken, nationaler Statistikämter und internationaler Organisationen mit ein. Es wird erwartet, dass das Handbuch breite Anwendung finden wird und somit die Harmonisierung der internationalen Wertpapierstatistiken, auf denen wirtschaftliche, finanzielle und makroprudenzielle Analysen beruhen, fördert. Es ist zusammen mit einem von der Working Group on Securities Statistics erstellten Begleitdokument auf der jeweiligen Website der BIZ, der EZB beziehungsweise des IWF abrufbar.

### Bitte beachten Sie

Für Ihre maßgeschneiderten Anzeigen- und Print-Kampagnen bieten wir Ihnen eine Auswahl folgender Themenschwerpunkte der ZfgK:

#### Aufsicht und Risikomanagement

Ausgabe 1. Juli 2015 | AS: 22. 6.2015 / DU: 24. 6. 2015

#### Sparkassenorganisation 2015

Ausgabe 15. Juli 2015 | AS: 6. 7. 2015 / DU: 8. 7. 2015

#### Spezialfonds – Institutionelles Asset Management 2015

Ausgabe 15. August 2015 | AS: 5. 8. 2015 / DU: 10. 8. 2015



#### PERSONALANZEIGEN

In der ZfgK erreichen Sie die gesamte Führungsebene der Finanzwirtschaft

Bei Rückfragen oder Beratungswünschen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: **Hans-Peter Schmitt**, Anzeigenverkauf, Fon **069/97 08 33-43** oder E-Mail an **h.schmitt@kreditwesens.de**